

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 43

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch seine Vermittelung glücklicher werden, erweitert die Sphäre seiner Glückseligkeit ins Unendliche.

Der letzte Feind des Wohlwollens ist Gemüthsunruhe, von welcher Art sie auch sey. Eine strafbare oder unzufriedne Seele, eine Seele, die durch Widerwärtigkeiten gequält, durch Leidenschaften zerrüttet, hat nicht Musse, die Nothwendigkeit oder Billigkeit einer verlangten Gefälligkeit zu bedenken, hat keinen Geschmack für die Freuden, welche die Wohlthätigkeit begleiten, weil diese nur ein ruhiges und unbeslecktes Herz schmecken kann. Leute, die sich ihrer Rechtschaffenheit bewußt, mit sich selbst und ihrem Zustand zufrieden sind, betrachten alles um sich her mit einem von Wohlwollen überfließenden Herzen. Wie Bäume, die ihren Boden lieben, tragen sie reiche Früchte der Wohlthätigkeit, und beugen sich unter ihrer kostlichen Last der Hand entgegen, die sie pflücken will. Genießt nun aber die Seele dieser Ruhe und Heiterkeit nicht, so ist es ein Zeichen, daß sie sich nicht in ihrem natürlichen Zustand befindet; man seze sie daher nur in ihre rechte Lage, so wird sie auch sogleich ihren angebohrnen Hang zur Wohlthätigkeit zeigen.

Nachrichten.

In allhiesiger Druckerey ist zu haben achtte Pariserdinte, das Fläschchen von der bessern a 6. von der geringern a 5 Bz.

Vor einiger Zeit ist ein seidener Frauenzimmermantel gefunden worden. Im Berichtshaus zu erfragen.

Ein Handwerksmann verlohr am letzten Samstag seinen Geldsack, worin einige Louisdors samt kleiner Münz sich befanden, er ersucht den Finder um Wiedererstattung gegen ein billiges Trinkgeld.